

DAS HOTEL JUNGFRAU AM EGGISHORN*

von Roland Flückiger-Seiler

Mrs. Cole entdeckt das Hotel

Im September 1856 unternahmen die Londoner Eheleute Cole, Mrs. Henry Warwick Cole und seine Gattin Eliza Robinson¹, begleitet von einem amerikanischen Bergenthusiasten mit einem Führer aus Münster im Goms und dessen Pferd, eine mehrtägige Tour vom Gotthardgebiet nach Zermatt. Im Bericht über diese Reise, den die bergbegeisterte Frau 1859 unter dem Titel «A Lady's Tour round Monte Rosa»² publizierte, sticht die grosse Begeisterung über die Entdeckung des neu eröffneten Hotels an der Bergflanke des Eggishorns heraus, von dem die Wandergruppe bei ihrem Aufenthalt in Fiesch erfuhr: «An excellent mountain inn had just been opened at a point about three-parts up the mountain.»³ Die in ihrem Urteil sonst äusserst kritische Mrs. Cole bezeichnete den Hotelier als «one of the most intelligent and civil landlords in Switzerland», ein im ganzen Buch über ihre drei Reisen rund um das Monte-Rosa-Massiv nicht wiederholtes Lob. Beim Besuch der englischen Bergsteigergruppe am 6. September 1856 war das Haus be-

* Der Autor plant eine umfassende Buchpublikation über die Walliser Berghotels im 19. Jahrhundert und nimmt deshalb gerne weitere Informationen und Abbildungen zum Hotel Jungfrau und weiteren Walliser Berghotels entgegen.

1 Geboren wurde Eliza Robinson 1819 in Stockport, Manchester. Im Alter von 20 Jahren heiratete sie Henry Warwick Cole (1812–1876), Rechtsanwalt und Mitglied des British Alpine-Club. Ein Jahr nach dem Tod ihres Gatten starb sie 1877 im Alter von 59 Jahren. Näheres zu Ihrem Lebenslauf: *Ingrid Runggaldier*, Frauen im Aufstieg. Auf Spurensuche in der Alpingeschichte, Bozen 2011, S. 54–60.

2 *Henry Warwick Cole, Mrs.*, A Lady's Tour round Monte Rosa. In a Series of Excursions in the Years 1850–56–58, London 1859. In der Publikation werden alle drei Reisen rund um das Monte Rosa-Massiv in den Jahren 1850, 1856 und 1858 beschrieben.

3 Dieses und die folgenden Zitate, ebd., S. 64–66.

reits seit knapp drei Monaten eröffnet, aber offensichtlich noch nicht ganz vollendet. So berichtet Mrs. Cole: «He [der Hotelier] conducted us to the best rooms in his then half built inn.» Wegen dem stark rauchenden Ofen im Speisesaal musste die Gruppe das Nachtessen im Führerzimmer im unteren Geschoss einnehmen. Im angeregten Gespräch während der Mahlzeit blieb der Dialekt des Hoteliers aus Fiesch für Mrs. Cole offenbar geheimnisvoll, dieser sprach zudem noch kein Englisch, so dass sie ihn als Italiener bezeichnete: «He is an Italian and was delighted to talk in his native language with our American companion. He could not then speak English, but has since visited our country and learned our language, as an additional mean of making himself agreeable to English travellers.»⁴ Am folgenden Morgen unternahm die Gruppe einen Ausflug auf das Eggishorn. Eine Stunde lang ritt Mrs. Cole auf dem Rücken von «Fritz», dem Pferd des sie begleitenden Führers, die zweite Stunde legte sie zu Fuss zurück. Ohne Unterstützung erreichte sie den Gipfel, obschon der Reiseführer von Murray dies den Frauen damals abriet. Voller Stolz schildert sie diesen wagemutigen Ausflug in ihrem Buch: «Without any other aid than that of my trusty Alpen-Stock and the occasional assistance afforded by my taking hold of the rocks on the side of the path.» Das Loblied über die Aussicht vom Gipfel des Eggishorns klingt euphorisch: «[...] the view from the summit of the horn is so immeasurably superior to what can be seen from below, that no one ought to be content with the view from the lower ridge [...] Thirty-four glaciers are visible from the summit of the Aeggischhorn [...]»⁵ Nach ihrer Rückkehr im Hotel erhielt die müde aber glückliche Gruppe vom aufmerksamen Hotelier zum Mittagessen ein gebratenes Murmeltier vorgesetzt, das sie an einen Hasenbraten erinnerte, dessen Fett sie aber offensichtlich nicht leicht verdaute: «At our déjeuner the landlord supplied, among other delicacies, a roast marmot, served hot. Its flavour is not wholly unlike hare, but the food is decidedly too rich for the digestion of ordinary mortals.»⁶

Die Pionierregion Aletsch

Die Schilderung im Reisebericht von Mrs. Cole wirft ein äusserst wertvolles Schlaglicht auf die Entstehung eines der berühmtesten Oberwalliser Hotels ausserhalb von Zermatt in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Das vorerst bescheidene Gasthaus an der Bergflanke des Eggishorns verdankte seine Entstehung der Tatsache, dass die Gegend um den Aletschgletscher in der Frühzeit der Entdeckung

4 Ebd., S. 66. Auf ihrer dritten Reise 1858, im Jahr vor der Publikation des Buches, stellte Mrs. Cole fest, dass der Hotelier unterdessen die englische Sprache beherrschte: Ebd., S. 166.

5 Ebd., S. 68.

6 Ebd., S. 71.

alpiner Regionen zu den bevorzugten Gegenden gehörte. Bereits 1811 wurde der Jungfraugipfel durch die Gebrüder Johann Rudolf (1768–1825) und Hieronymus Meyer (1769–1828) aus Aarau mit Unterstützung der beiden Fiescher Führer Joseph Bortis und Alois Volken über den Aletschgletscher erstmals bestiegen.⁷ Im folgenden Sommer verweilten Johann Rudolfs Söhne, Rudolf (1791–1833) und Gottlieb (1793–1829) Meyer, für ihre naturkundlichen Forschungen längere Zeit am Märjelensee. In den 1820er- und 1830er-Jahren hielten sich zahlreiche Gletscherforscher in der Gegend auf, für die auch erste bescheidene Unterkünfte entstanden. Zu den bekanntesten Forschern gehörten der Solothurner Geologe Franz Joseph Hugi (1791–1855) und der schweizerisch-amerikanische Naturforscher Louis Rodolphe Agassiz (1807–1873), welche um 1840 am Unteraargletscher die Wiege der Schweizer Glaziologie begründeten. Bald einmal wagten sich auch naturbegeisterte Fremde, die mehrheitlich aus dem britischen Weltreich stammten, in diese alpinen Gegenden. So verbrachte beispielsweise der schottische Physiker und Gletscherforscher James David Forbes (1809–1868) zusammen mit weiteren Kollegen den ganzen Sommer 1843 im Aletschgebiet. Mit ihren Publikationen förderten sie die Bekanntheit der Region im englischen Sprachraum.⁸

Bereits 1836 berichtete ein Reiseführer zum ersten Mal über die Gegend mit dem Aletschgletscher und dem Märjelensee: «Von Viesch führt ein Fussweg zum Aletschsee und Gletscher, an dem man entlang bis zu seinem Ausgang gehen kann. Auf dem, von Reisenden bis jetzt nicht besuchten Pfade stellen sich ausserordentliche Naturscenen dar.»⁹ Eine wichtige Voraussetzung für den touristischen Aufschwung der Region bildete der Bau einer befahrbaren Strasse von Brig ins Goms, welche zwischen 1820 und 1838 bis Fiesch in Arbeit war. So berichtete Hans Caspar Hirzel (1746–1827) von seiner Wanderung im Sommer 1822 durch das Goms: «[...] nun aber wird an einer fahrbaren Strasse gearbeitet, die an einzelnen Stellen bis nach Lax hinauf fertig ist.»¹⁰ 1836 bewilligte der Winter-Landrat einen Kredit für den Ausbau der Strasse von Lax nach Fiesch¹¹ und im Januar 1838 stellte der Staatsrat fest, dass die neue Strasse oberhalb Mörel, ausgeführt durch

7 Siehe dazu, neben der zahlreichen «Jubiläumsliteratur» von 2011, als ältere Quelle: *Carl Baedeker*, *Die Schweiz*, Koblenz 1844ff., hier: 1853, S. 123.

8 *Peter Arnold*, *Unterwegs zum heutigen Hotel Relais Walker in Mörel*, Visp 1972, S. 11; *Walter Ruppen*, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Wallis*, 3 Bde., hier: Band III: *Der Bezirk Östlich-Raron*, (=Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 84) Basel 1991, S. 265, Anm. 120.

9 *Ludwig von Bollmann*, *Wegweiser der Schweiz*, Bern 1836, Theil 1, S. 80.

10 *Hans Caspar Hirzel*, *Wanderungen in weniger besuchte Alpengegenden der Schweiz und ihrer nächsten Umgebungen*, Zürich 1829, S. 13.

11 *Friedrich Gottlieb Stebler*, *Das Goms und die Gomser*. Beilage zum Jahrbuch SAC, Bd. 38, Zürich 1903, Faksimile-Nachdruck, Visp 1981, S. 6.

«entrepreneur Pierre Adam Buelio», inspiziert werden kann.¹² Im gleichen Jahr bereits meldete der englische Reiseführer von John Murray: «From Lax to Brieg the char-road is completed.»¹³

Mit der Erstbesteigung des Eggishorns 1840 durch den Engländer Arthur Thomas Malkin (1803–1888) rückte dieser Aussichtsbereich schlagartig ins Zentrum der Bergbegeisterung englischer Kreise.¹⁴ Im Jahr darauf pries der Reiseführer von Adolphe Joanne den Ausflug zu den «glaciers d’Aletsch et de Viesch» bereits als «une des plus belles de toute la Suisse», und er wies gleichzeitig auf die «vue magnifique du sommet de l’Aetischhorn» hin.¹⁵ Weit herum bekannt gemacht wurde das Eggishorn als Aussichtsbereich durch das Panorama des Alpenforschers Gottlieb Studer (1804–1890), das dieser 1842 vom Gipfel aus zeichnete und gleich veröffentlichte.¹⁶ Im folgenden Jahr bezeichnete John Murray den Ausflug aufs Eggishorn in seinem Reiseführer als «a new expedition, just beginning to be known». Er empfahl eine Übernachtung in Fiesch oder Lax als gleichwertig: «It is worth to pass a night at one or other [Fiesch oder Lax], to ascend the Echighorn.» Gleichzeitig warnte er aber die Damen vor einer allzu grossen Anstrengung: «It is a fatiguing day for ladies.»¹⁷ Auch Karl Baedeker nahm diesen Ausflug bald in seine Führer auf, riet aber vor dem Bau des Hotels am Eggishorn noch dringend zum Engagement eines Führers und zum Mitführen von genügend Lebensmitteln.¹⁸ Die damaligen Reiseführer lassen keinen Zweifel offen: Kurz vor der Jahrhundertmitte hatte sich die Gegend ums Eggishorn als eines der wichtigsten touristischen Zentren im Wallis etabliert.¹⁹

12 Staatsarchiv Wallis (im Folgenden zit. als StaVS), fonds 1101/36, S. 158: Séance du Conseil d’État du 3 janvier 1838.

13 *John Murray*, A hand-book for travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont, London 1838ff., S. 86.

14 *The Alpine Journal*. A record of mountain adventure and scientific observation, XV, Feb. 1890, S. 60, London 1863ff.; *William Augustus Coolidge*, Swiss travel and Swiss guidebooks, London 1889, S. 151; und *ders.*, Zur topografischen Geschichte des Belalp- und des Aletschgebietes, der Eggishornkette und des Märjelensees, in: *Blätter aus der Walliser Geschichte* V/1 (1914), S. 67–102, hier: S. 90ff.

15 *Adolphe Joanne*, Itinéraire descriptif et historique de la Suisse, du Jura français, ... du Mont-Blanc, de la vallée de Chamouni, du Grand-St-Bernard et du Mont-Rose, Paris 1841ff., S. 254f.

16 *Gottlieb Studer*, Topographische Mitteilungen aus dem Alpengebirge, Bern/St. Gallen 1843. Textband und Atlas (Panoramabeilagen). Atlas, I. Sammlung, V, Blatt 1–3; s. auch: *Carl Baedeker* (Anm. 7), Faltkarte bei S. 144.

17 *John Murray* (Anm. 13), S. 92f.

18 *Carl Baedeker* (Anm. 7), S. 122f.

19 *Adolf Briw*, Aus Geschichte und Brauchtum der Pfarrgemeinde Fiesch, Fiesch 1961, S. 58f.; *Peter Arnold*, Licht und Schatten in den 10 Gemeinden von Oestlich-Raron im Wallis – Aus der Geschichte eines Zenden, Mörel 1961, S. 378–381; *Roland Flückiger-Seiler*, Alpine Hotels zwischen Rhonequelle und Furkapass, (=Schriften des Stockalperarchivs in Brig, H. 44) Brig 2008, S. 11ff.

Frühe Gasthäuser im Goms und im Aletschgebiet

Gasthäuser waren im Goms vor 1830 nur selten anzutreffen. Neben der 1830/31 am Fusse des Rhonegletschers neu entstandenen Herberge²⁰ gehörte das bereits 1818 erwähnte «Wirthshaus Kreuz» in Münster²¹ zu den ältesten Häusern für Verpflegung und Unterkunft. Mit dem Strassenbau etablierte sich auch in Lax ein Gasthaus, das der Genfer Lehrer und Weltenbummler Rodolphe Toepffer mehrmals besuchte. Bei seiner Reise von 1838 schrieb er über das Weisse Kreuz: «[...] plafond en bois orné de compartiments à moulures; poêle en pierre [...] de grands portraits d'ancêtres [...] une longue table antique [...]» Von seiner Tour 1842 hielt er nach dem Mittagshalt lakonisch fest: «A Lax, l'hôtesse est toute ronde, le déjeuner tout court.»²² Nach der Entdeckung des Eggishorns durch die frühen Bergsteiger übernahm Fiesch von Lax die Rolle als Etappenort und Ausgangspunkt für die Exkursionen ins Aletschgebiet. So hielt bereits Malkin als Erstbesteiger des Eggishorns in seinem Tagebuch am 25. August 1840 fest: «Inns very fair, both at Laax and Viesch; the cuisine best at Laax, the roms rather better at Viesch [...] no horses or mules used in the village.»²³ Im folgenden Jahr hielt der Reiseführer von Adolphe Joanne erste Hotelnamen fest: «Au village de Viesch ou l'on trouve un bon accueil, un bon souper et un bon gîte, chez M. Meinrad Nellen, à l'enseigne du Glacier de Viesch.»²⁴ 1844 nennt die Erstausgabe des Baedekers das «Wirtshaus bei Nellen im Viescher Gletscher.»²⁵

Mit der Zunahme der Naturforscher wuchs auch das Bedürfnis zur Übernachtung in höheren Regionen. Bald einmal vermochten deshalb die Hütten «im oberen Tälli» beim Märjelensee²⁶ dem Ansturm nicht mehr zu genügen. In den 1850er-Jahren eröffnete deshalb die Familie de Sepibus in ihrem Ferienhaus auf der Riederalp ein erstes Gasthaus im Aletschgebiet.²⁷ Um diese Zeit initiierte der initiative Leopold Bürcher auf der Belalp ein Hotel, das 1860 eröffnet wurde und sich bis zum Ersten Weltkrieg zu einem der beliebtesten Aufenthaltsorte für englische

20 Roland Flückiger-Seiler (Anm. 19), S. 33ff.

21 Robert Glutz-Blotzheim, Handbuch für Reisende in der Schweiz, Zürich 1818, S. 331.

22 Rodolphe Toepffer, Voyages en zigzag, ou Excursions d'un pensionnat en vacances dans les cantons suisses et sur le revers italien des Alpes, Paris 1844, S. 138; und *ders.*, Nouveaux voyages en zigzag à la Grande Chartreuse, autour du Mont Blanc, dans les vallées d'Herenz, de Zermatt, au Grimsel, à Gênes et à la Corniche, Paris 1854, S. 271.

23 Alpine Journal (Anm. 14), XV, Feb. 1890, S. 60.

24 Adolphe Joanne (Anm. 15), S. 255f.

25 Carl Baedeker 1844 (Anm. 7), S. 194.

26 Nach Adolf Briw (Anm. 19), S. 58.

27 Eröffnungsjahr 1854 (ohne Quellennachweis) genannt bei: Peter Arnold (Anm. 19), S. 381; *ders.*, Riederalp, Mörel 1974, S. 11; und Walter Ruppen (Anm. 8), S. 265. Für das Eröffnungsjahr 1858 plädiert: William Augustus Coolidge 1915 (Anm. 14), S. 68, Anm. 115 und S. 89. Der erste Nachweis des Gasthauses findet sich in: Gazette du Valais 53 (1857), S. 3.

Touristen im Oberwallis entwickelte.²⁸ Es erstaunt deshalb kaum, dass zu dieser Zeit auch am Eggishorn eine standesgemässe Unterkunft für Berggänger entstand.

Der Bau des Hotel Jungfrau am Eggishorn

Das neue Hotel Jungfrau am Eggishorn entstand auf Initiative der Gebrüder Alexander und Franz Wellig aus Fiesch. Finanzielle Unterstützung erhielten sie laut zuverlässigen Quellen durch den englischen Bergenthusiasten John Birkbeck (1817–1890)²⁹, bei dem Alexander Wellig zum Erlernen der englischen Sprache einen Winter verbrachte und der sich offensichtlich stark um dieses Hotel kümmerte, so dass in seinem Nachruf zu lesen ist: «At the Aeggischhorn, therefore, Mr. Birkbeck was naturally at the head oft he table. We [die Engländer als Gäste] felt ourselves to be almost his guests, and formed a pleasant society under his presidency.»³⁰ Am 12. Juli 1856 trug sich mit «Heinrich Siewert, Rentier, Berlin» der erste Besucher im Gästebuch ein.³¹ Noch im gleichen Jahr erschien in der von Hermann Alexander Berlepsch herausgegebenen Revue «Alpina» ein erstes grosses Loblied auf das Eggishorn und das neue Hotel an dessen Bergflanke: «Aeggischhorn; Hôtel und Pension Jungfrau. Besitzer: Alexander und Fr. Wellig. Dieses neuerbaute, geräumige Bergwirthshaus, von welchem man bis zur Spitze des Aeggischhorn nur noch 1 ½ Stunden und bis zum grossen Aletsch-Gletscher nur eben so weit hat, ist eröffnet worden. [...] Nun muss man nicht mehr in den Möriker Sennhütten auf der Märjelen-Alp übernachten.»³² Im folgenden Jahr meldete die Gazette du Valais: «Un excellent hôtel a été nouvellement bâti au pied de l'Eggishorn; il est tenu par MM. Wellig, propriétaires, chez qui on est très-bien reçu.»³³ Wie der eingangs zitierte Reisebericht von Mrs. Cole nachweist, war das Gasthaus wohl seit 1856 in Betrieb, es wurde aber erst im nächsten Jahr vollendet.³⁴ Gemäss den ältesten erhaltenen Fotografien handelte es sich beim ersten

28 Coolidge nennt als Eröffnungsdaten sowohl 1856 (*William Augustus Coolidge* 1915 [Anm. 14], S. 67) als auch 1860 (ebd. 1889 [Anm. 14], S. 152). Ein zeitgenössischer Bericht belegt das Eröffnungsjahr 1860: Bei seinem Besuch im Sommer 1859 ist das Hotel gemäss Leslie Stephen «in process of construction» (Anm. 14 [Alpine Journal XV 1890/91], S. 279). 1862 erscheint der «Gasthof Belle-Alpe» erstmals im Baedeker (*Carl Baedeker* [Anm. 7], S. 294).

29 Alpine Journal XV (Anm. 14 [1891]), S. 277–281, Nachruf von Leslie Stephen.

30 Ebd., S. 279. Siehe dazu auch: *Louis Seylaz*, Autour de l'Eggishorn. Contribution à l'histoire de l'alpinisme, in: Les Alpes XXXIV (1958), S. 52–60 und Abb. 144–146.

31 StaVS, Ph 1491, Livre des passages à l'hôtel Jungfrau, Eggishorn 1856–1868, Kopie des Originalbuches.

32 Alpina, hg. von *Hermann A. Berlepsch*, St. Gallen 1856, Nr. 5, S. 79, 82, 98f.

33 Gazette du Valais 53 (1857), S. 3.

34 *Henry Warwick Cole* (Anm. 2), S. 64–66.

Bau um ein kleines Steingebäude mit vier Fensterachsen und einem Walmdach³⁵ (Abb. 1, S. 180).

Das Hotel Jungfrau am Eggishorn gehörte zur Gruppe der frühen Gebirgshotels im Wallis in der Zeit der «goldenen Jahren des Alpinismus» der 1850er- und 1860er-Jahre. Mit ihrer Lage in abgelegenen Seitentälern und an aussichtsreichen Bergflanken dienten diese Häuser primär als Basislager für die Eroberung der nahe gelegenen Drei- und Viertausender. Sie finden sich mehrheitlich in den Regionen mit diesen Berggipfeln, von denen sie oftmals ihren Namen erhielten, wie beispielsweise die Hotels Grand-Combin in Fionnay, Mont-Collon in Arola, Dent-Blanche in Evolène, Durand in Zinal, Bella Tola in St-Luc, Monte Rosa und Mont Cervin in Zermatt, Dom in Saas Fee oder, im Aletschgebiet, das Hotel Jungfrau am Eggishorn.³⁶

Die einmalige Aussichtslage sowie der ideale Standort für zahlreiche Ausflüge ins Aletschgebiet und in die Jungfrauregion machten den jungen Hotelbetrieb am Eggishorn nach kurzer Zeit zum Gespräch in den Clubs von London und in den englischen Zeitschriften. Das Haus etablierte sich, wohl auch dank der Unterstützung durch den Geldgeber John Birkbeck, als bedeutender Treffpunkt für englische Bergsteiger. So bemerkte die genannte Mrs. Cole anlässlich ihres zweiten Besuchs 1858: «The hotel has already become a favourite rendezvous for the members of the Alpine Club, who assemble here during the season in great numbers.»³⁷ Sie widersprach auch dem ängstlichen Baedeker, der die Frauen damals noch vor dem Eggishorn warnte.³⁸ Der grosse Andrang von Engländern machte bald einmal eine erste bescheidene Erweiterung des Hauses notwendig, so dass der Baedeker berichten konnte: «Hotel et Pension Jungfrau, 1856 erbaut, 1861 vergrössert, 30 Betten, viel Engländer, der Wirth Wellig sehr gefällig.»³⁹ Im Hinblick auf die weitere Besitzergeschichte erscheint die Tatsache von Bedeutung, dass die beiden Zermatter Hotelpioniere Alexander (1819–1891) und Franz Seiler (1827–1865), die sich im Jahre 1858 im Hotelbetrieb von Gletsch zu engagieren begannen,⁴⁰ im sel-

35 Beschreibung einer Ansicht, die um 1960 noch in der Hotelhalle zu sehen war: *Th. Chevalley*, *Trois hôtels de montagne historiques*, in: *Les Alpes XXXVIII* (1962), S. 70–73 und Abb. 24–27, S. 70. Leider ist bis heute keine Darstellung des alten Wellig-Hauses vor dem Ergänzungsbau von 1873 bekannt.

36 Siehe dazu: *Roland Flückiger-Seiler*, *Hotelträume zwischen Gletschern und Palmen*. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920, Baden 2001, S. 155ff.; und *ders.* (Anm. 19), S. 22.

37 *Henry Warwick Cole* (Anm. 2), S. 166.

38 *Carl Baedeker* 1859 (Anm. 7), S. 133.

39 *Carl Baedeker* 1862 (Anm. 7), S. 166. Die Erweiterung wird ebenfalls erwähnt bei *John Murray* (Anm. 13), S. 160, und bei *Adolphe Joanne* 1865 (Anm. 15), S. 372.

40 *Roland Flückiger-Seiler* (Anm. 19), S. 35ff.



*Abb. 1: Die älteste Fotografie des Hotels datiert auf 1886.
Sie zeigt den Altbau von 1856 der Gebrüder Wellig (1861 erweitert) und den 1873
auf der Westseite erstellten Neubau durch Emil Cathrein
(Museum für Kommunikation, Bern)*



*Abb. 2: Die Hotelanlage nach den Ausbauten in den 1890er-Jahren
mit der protestantischen Kapelle
(Sammlung des Autors)*

ben Jahr auch Alexander und Franz Wellig ein Darlehen von 1000 Franken gewährten, das diese wohl für den 1861 vollendeten Ausbau verwendeten und erst 1873, im Zusammenhang mit der Übernahme des Hotels am Eggishorn durch Emil Cathrein, dem Schwager von Alexander Seiler, zurückbezahlt haben.⁴¹

1865 eröffneten die initiativen Hoteliers Wellig mit der Faulberg-Schutzhütte unterhalb der später erbauten Konkordiahütte eine erste einfache «Dependance» am Aletschgletscher, welche die Exkursionen ins Jungfrauengebirge stark verkürzte.⁴² Nach diesen Erneuerungen waren die Reiseführer von John Murray in den 1860er-Jahren des Lobes voll über das nun bestens bekannte Gasthaus in den Walliser Bergen. Die beiden Eigentümer aus Fiesch, welche sich nach anfänglichen Schwierigkeiten offenbar auch mit den englischen Gästen gut unterhalten konnten, standen nun stets im Mittelpunkt von begeisterten Berichten. Alexander Wellig wurde als exzellenter Gastgeber und begabter Koch gewürdigt, sein Bruder als gewiefter Unterhalter der Gäste. So lobte beispielsweise Murray 1867: «Excellent Inn, which affords more of comfort and convenience than are to be obtained elsewhere at an equal height and under similar natural difficulties.»⁴³

Neben den begeisterten Berichten in englischen Reiseführern fallen zu dieser Zeit die ersten kritischen Erwähnungen in den deutschen Publikationen auf. Offenbar wurden die Gäste aus dem britischen Weltreich von den Gebrüdern Wellig bevorzugt. So liest man beispielsweise im Reiseführer von Berlepsch 1862: «[Das Hotel] ist aber oft schon Mittags so besetzt, dass an kein Unterkommen mehr zu denken ist, besonders wenn man nicht englisch redend auftritt. [...] Ausserdem ist der Wirth, Hr. Wellig, ein wenig nervös aufgereggt, wenn er das Haus voll hat.» Acht Jahre später erreichte die Kritik ihren Höhepunkt mit der Schlussbemerkung: «Betten (Seegrasmatrizen) und Bedienung lassen viel zu wünschen übrig.»⁴⁴ Bemängelt wurden damals auch die schlechten Führer, welche die Hoteliers ihren Gästen mitgaben, sowie die hohen Führertaxen. 1870 schreibt der Reiseführer von Berlepsch dazu: «Der Wirth lässt es sich zu Schulden kommen, Wegesunkundige Knechte seines Hauses den Fremden als «Führer» über den Aletschgletscher zu dem Preis von 15 Fr. mitzugeben; Reisende sind dadurch schon im Lebensgefahr geraten.»⁴⁵

41 Seiler-Archiv Zermatt, I. Rechnungsbuch, 88f.

42 *William Augustus Coolidge* 1915 (Anm. 14), S. 94.

43 *John Murray* 1867 (Anm. 13), S. 104f.

44 *Hermann Alexander Berlepsch*, *Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz*, Hildburghausen 1862, S. 466 und 1870, S. 575.

45 *Hermann Alexander Berlepsch* 1870 (Anm. 44), S. 575. Siehe dazu auch: *William Augustus Coolidge* 1915 (Anm. 14), S. 93.

Verkauf an Emil Cathrein

Die Gebrüder Wellig waren offenbar müde geworden, weshalb der baldige Verkauf des Hotels kaum erstaunt. Im Oktober 1871 wechselte der Betrieb in den Besitz von Emil Cathrein (1847–1916), dessen Familie aus dem Tirol ins Wallis eingewandert war, sowie dessen zwei Schwager Alexander Seiler-Cathrein (1819–1891) und Felix Clausen-Cathrein (1834–1916).⁴⁶ Die neuen Eigentümer begannen sogleich mit der baulichen Erweiterung des kleinen Hotelgebäudes: «L'hôtel Jungfrau [...] considérablement agrandi en 1873» konnte der Baedeker deshalb bald melden.⁴⁷ Seit diesem Jahr wird der Betrieb gemäss Steuerregister von Emil Cathrein selber geführt.⁴⁸ Der auf der Westseite angefügte Neubau erscheint auf den ältesten bekannten Fotografien gewissermassen als «grosser Bruder» des Altbaus von 1856.⁴⁹ Der dreistöckige, würfelförmige Steinbau mit einem dreiseitigen Walmdach, in dem mit Lukarnen ein viertes Geschoss eingebaut war, dominierte den Ursprungsbau deutlich. Sein überhöhtes Erdgeschoss mit Speisesaal und diversen Salons nahm allein die Höhe von fast zwei Stockwerken des Altbaus ein (Abb. 1, S. 180). Damit waren die Aktivitäten der neuen Eigentümer aber noch nicht abgeschlossen: 1876 liessen sie am Aletschgletscher die sogenannte Konkordiahütte erstellen.⁵⁰ Bald einmal waren deshalb auch die deutschen Reiseführer wieder des Lobes voll über das exklusive Berghotel: «Das 4-geschossige Hotel enthält 60 comfortable Logirzimmer und Salons, 80 gute Betten, einen Speisesaal, Rauch- und Lesezimmer mit in- und ausländischen Zeitungen. Telegraph im Hause.»⁵¹ Zwei weitere Ausbautetappen im Laufe der 1890er-Jahre erhöhten die Bettenzahl bis zum Ersten Weltkrieg auf insgesamt 120⁵² (Abb. 2, S. 181).

46 Fred Ammann, Genealogische Kartei traditionsreicher Hoteliers- und Gastwirtefamilien (GK), Biel 1976ff., 27, S. 10f.

47 Carl Baedeker (Anm. 7) 1874, S. 149.

48 Bis und mit 1873 bezahlt Alexander Wellig die Gewerbesteuern für den Hotelbetrieb, ab 1874 erscheint Emil Cathrein im Steuerregister, d.h. Wellig hat das Hotel bis und mit Sommersaison 1872 geführt, 1873 ist das Umbaujahr unter der neuen Eigentümerschaft, ab 1874 wird das erneuerte Haus unter der Leitung von Emil Cathrien geführt. 1875 bezahlt Cathrein deutlich höhere Steuern für das vergrösserte Haus (1874: 130 Franken, 1875: 300 Franken), StaVS, fonds 2101: Registres de l'Impôt sur l'Industrie.

49 Peter Arnold aus Mörel spricht als Einziger von einem Abbruch des Wellig-Hauses (*Peter Arnold* [Anm. 19], S. 383, übernommen von *Walter Ruppen*, Die Kunstdenkmäler des Kantons Wallis, Bd. II: Das Untergoms [Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 67], Basel 1979, S. 350), was aber die ältesten Fotos widerlegen.

50 *William Augustus Coolidge* 1915 (Anm. 14), S. 94.

51 *Hans Loetscher*, Schweizer Kur-Almanach. Die Kurorte, Bäder und Heilquellen der Schweiz, Zürich 1886, S. 180.

52 *Carl Baedeker* 1913 (Anm. 7), S. 381.



Abb. 3: Das Hotelreich des Emil Cathrein (1847–1916) auf dem Aletschplateau um 1900
(Sammlung des Autors)



*Abb. 4: Berggänger verabschieden sich vom Hotelierhepaar, um 1900
(aus: Antonietti [Anm. 61], Abb. 191)*

Ein Leben in Glanz und Gloria

Die Zeit von Emil Cathrein als Gastgeber am Eggishorn kann als grosse Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Das bescheidene Unternehmen wuchs zu einem imposanten Hoteldorf an der Bergkante hoch über dem Rhonetal, das in der Hochsaison oftmals nicht in der Lage war, alle anreisenden Gäste standesgemäss zu logieren und zu bewirten. In der Einsamkeit der Oberwalliser Berglandschaft funktionierte das Leben im Hotel Jungfrau wie in der geschlossenen Welt eines Ozeandampfers. Es liess sich kaum unterscheiden vom Geschehen in den zeitgenössischen Grand Hotels von Montreux, Interlaken oder Luzern.⁵³ Gemäss einem erhaltenen Inventar wies das Hauptgebäude bei Kriegsausbruch 1914 insgesamt 102 Gästezimmer auf. Für die verwöhnte Kundschaft standen vornehme Aufenthaltsräume zur Verfügung, wie Fumoir, Salon, Hotelhalle, Speisesaal und Gaststube. In weiteren Gebäuden fanden sich das Postbüro, zahlreiche Magazine und Keller, eine Metzgerei und ein Waschhaus. Dazu kamen Werkstätten, wie eine eigene Schmiede und eine Schreinerei, sowie verschiedene Stallgebäude für Kälber und Schweine.⁵⁴ 1883 wird im Baedeker erstmals eine englische Kapelle erwähnt.⁵⁵ Neben den Annehmlichkeiten im Innern des Hauses gehörten die grosszügige Aussichtsterrasse, ein eigener Tennisplatz sowie ein neu angelegter Reitweg von Fiesch bis fast aufs Eggishorn und zum Märjelensee zu den Exklusivitäten in der Umgebung. Bereits 1875 erwähnt der Baedeker, dass der Reitweg bis ¼ Stunde unter den Gipfel des Eggishorns führt.⁵⁶

1887 und 1888 erwarb der initiative Hotelier Emil Cathrein zusätzlich noch die Gasthäuser auf der Riederalp und der Riederfurka.⁵⁷ Ein Jahrzehnt danach eröffnete er beim Konkordiaplatz am Aletschgletscher eine weitere Dependance. Der Reiseführer von Murray berichtete dazu: «In 1898 the Club hut [die Konkordiahütte] was repaired, while near by a small Inn (14 beds) has been opened by Herr Cathrein of the Eggishorn Hotel.»⁵⁸ Mit diesen Aussenstellen auf Riederalp und

53 Siehe dazu *Roland Flückiger-Seiler* (Anm. 36); und *ders.*, *Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920*, Baden 2003.

54 Inventarbuch für die Hotels Jungfrau und Riederalp 1914 (Kantonales Museum für Geschichte, Sitten).

55 *Carl Baedeker* 1883 (Anm. 7), S. 281.

56 *Ders.* 1875 (Anm. 7), S. 150.

57 Kauf der «Hotel Pension Riederalp» von Alfons von Sepibus am 23. April 1887 (*Peter Arnold* [Anm. 19], S. 383; *ders.* [Anm. 27], S. 12) oder am 23. Juli 1887 (StaVS, fonds Alexander Perrig, Zeittafel 1839–1982). Kauf des Gasthauses auf der Riederfurka, genannt die «Restauration», von Dr. Peter Speckly, sowie des Chalets von der Familie Alfons de Sepibus am 2. Januar 1888 (StaVS, fonds Alexander Perrig, Zeittafel 1839–1982). – 20.3.1889: Emil Cathrein kauft zusammen mit Alexander Seiler und Felix Clausen von der Gemeinde Fieschertal den «Gasthof Concordia» (StaVS, fonds Alexander Perrig, Zeittafel 1839–1982).

58 *John Murray* (Anm. 13), S. 208f. – 1898 bezahlt Emil Cathrein erstmals Steuern (50 Franken) für

Riederfurka sowie am Konkordiaplatz besass Cathrein auf dem Aletschplateau ein eigentliches Beherbergungsmonopol (Abb. 3, S. 184). Auf über 2000 m ü. M. inszenierte er eine eigene, autonome Hotelwelt und pflegte dabei beste Beziehungen zur englischen Finanzaristokratie. Zu seinen Gästen gehörten unter anderen Sir Ernest Cassel, der Finanzgewaltige der Londoner City sowie engster Freund und Berater von König Edward VII. Cassel liess sich 1902 auf der Riederfurka ein eigenes Ferienhaus bauen, in dem sich später die damaligen Grössen der europäischen und amerikanischen Finanzwelt trafen.⁵⁹ Im Hotel Jungfrau am Eggishorn war das Zimmer mit der Nummer 10 und dem Baldachinbett bis zur Aufgabe des Hotelbetriebs in den 1960er-Jahren als sogenanntes Churchillzimmer bekannt.⁶⁰ Im Inventarbuch des Hotels widerspiegelte sich auch die noble Gästeschar des Hauses. Für den hoteleigenen Basar werden 1901 folgende Verkaufsgegenstände aufgezählt: Kleidungsstücke wie Loden, Hüte, Halstücher, Strümpfe; Freizeitartikel wie Botanisierbüchsen, Pflanzenpressen, Wander- und Bergstöcke, Spielkarten, Schachspiele, Zeichnungsmappen; Souvenirartikel wie Aschenbecher, Vasen, «Melchterchen» (kleine Milchtransportgefässe), Serviettenringe, «Gläser mit Hotel Jungfrau», Fotografien, Ansichtskarten, Panoramen, Bilder vom Aletschgletscher usw.⁶¹ (Abb. 4, S. 185).

Gleich neben dem Berghotel voller Glanz und Gloria lebte in der Gegend eine von Armut und Elend gebeutelte Bergbevölkerung, wie damals in den meisten Gebieten der Schweizer Alpen. Mancherorts wurden Touristen aufs Unangenehmste von alten und jungen Bettlern und Bettlerinnen verfolgt. Zahlreiche zeitgenössische Reisehandbücher beklagten diese belästigende Erscheinung.⁶² Es war die Zeit, in der die Einheimischen ihr Alphorn nicht aus Inbrunst spielten, sondern ihr musikalisches Repertoire aus Armut für einen Batzen anboten und hungern- de Bauernmädchen versuchten, mit Edelweiss und Enzian zu einem Geldstück zu kommen.⁶³ Es mutet im Rückblick beinahe unglaublich an, dass in dermassen verarmten Gegenden pompöse Palasthotels erstellt werden konnten. Während das

sein neues «Gästehaus» in der Gemeinde Fieschertal, das ab 1899 als «hôtel» bezeichnet wird (StaVS, fonds 2101: Registres de l'Impôt sur l'Industrie).

- 59 Bau der Villa für Sir Ernest Cassel nach Plänen des Architekten Louis Bezencenet aus Lausanne, Bauführung durch Alfred Lanzrein aus Thun (*Walter Ruppen* [Anm. 8], S. 272ff.). Korrespondenz und Bauabrechnung im Musée VS, fonds Hotel Jungfrau Eggishorn, «copies de lettres».
- 60 Freundliche Mitteilung von Herbert Volken, Fiesch, im Dezember 2006.
- 61 Inventar Hotel Eggishorn 1901, Kantonales Museum für Geschichte, Sitten. Siehe dazu auch: *Thomas Antonietti*, Bauern, Bergführer, Hoteliers. Fremdenverkehr und Bauernkultur Zermatt und Aletsch 1850–1950, Baden 2000, S. 128ff. und 140.
- 62 *Rudolf von Tavel*, Die wichtigsten Aenderungen in der Lebenshaltung der schweizerischen Hochgebirgsbewohner im Laufe des XIX. Jahrhunderts, Inaugural-Dissertation der hohen philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, Bern 1891, S. 3f.
- 63 *Hans Peter Treichler*, Die magnetische Zeit. Alltag und Lebensgefühl im frühen 19. Jahrhundert, Zürich 1988, S. 228f.



*Abb. 5a (oben) und b (unten): Jeepttransport nach dem Zweiten Weltkrieg
(Sammlung des Autors)*



Eröffnung der Luftseilbahn Mörel-Riederalp

voraussichtlich Mitte Juli 1950. Anschluß an alle Züge der Furka-Oberalp-Bahn.

Autoservice Fiesch-Hotel Jungfrau, Eggishorn

ab 15. Juni bis 15. Sept. täglich Fiesch ab 16.00 Uhr;
ab 15. Juli bis 15. August täglich Fiesch ab 12.10 Uhr
und 16.00 Uhr.

Platzreservierung und Billetverkauf: Postbüro Fiesch
Tel. (028) 8 11 50.

(Straße für Privatfahrzeuge gesperrt.)

*

Le téléphérique de Mörel-Riederalp

sera mis en circulation vers le 15 juillet 1950. Commu-
nication avec tous les trains du chemin de fer Furka-
Oberalp.

Service d'auto de la gare de Fiesch à l'Hôtel Jungfrau, Eggishorn

du 15 juin au 15 septembre tous les jours Fiesch dép.
16.00 h;

du 15 juillet au 15 août Fiesch dép. 12.10 et 16.00 h.

Réservation de places et vente de billets au bureau de
poste à Fiesch, tél. (028) 8 11 50.

(La route est interdite à toute autre voiture.)

*Abb. 6: Fahrplan der Transportmittel auf das Aletschplateau im Sommer 1950
(Sammlung des Autors)*

Kellerinventar für das Hotel Eggishorn im Jahr 1901 unter anderem zehn verschiedene Champagnermarken, «Sardines, Zwiback, 12 kilos Amandes, 1 Baril Câpres, Asperges: 29 ½ Boîtes, Fonds d'Artichauds: 20 Boîtes, Safran» auflistet, gehören die benachbarten Alpirten mit einem Kilo Käse, einem Roggenbrot und einem Weissbrot pro Kuh und Sommer bereits zu den reichlich gut verköstigten Bergbewohnern.⁶⁴

Bahnträume

In den Jahren des grossen Erfolgs um die Jahrhundertwende entstanden auch die ersten Projekte zur Erschliessung der Gegend mit der Schiene. 1907 entwickelte der junge, initiative Jules Cathrein (1878–1949), der Sohn von Emil, zusammen mit einem Initianten aus Paris, ein Projekt zum Bau einer Schmalspurbahn von Brig über Bitsch und die Riederalp zum Hotel Jungfrau am Eggishorn und zum Märjensee. Dem an den Bundesrat im Dezember 1907 gerichteten Konzessionsgesuch wurde nach langen Verhandlungen im Jahre 1911 stattgegeben.⁶⁵ Als wohl kuriosstes unter allen schweizerischen Bahnprojekten gilt das der Bundesversammlung ebenfalls 1907 von einem internationalen Konsortium vorgelegte Projekt mit einer Kombination aus Zahnradbahn von Brig an den Rand des Aletschgletschers (Zembächen) und einer anschliessenden Schlittenseilbahn in drei Sektionen auf dem Aletschgletscher bis zum Jungfraujoch. An die zur Verhinderung des Einfrierens ständig in Betrieb gehaltenen Seilschlaufen hätten je nach Bedarf zehnpflützige Holzschlitten angehängt werden können. Das zuständige Departement des Bundes lehnte das Konzessionsbegehren ab mit der Begründung, das Vorhaben sei zu wenig studiert.⁶⁶

Nachdem keines der erwähnten Projekte eine Verwirklichung fand, der Bau der Eisenbahn durchs Goms aber Wirklichkeit wurde, stellte Hotelier Cathrein zusammen mit den Ingenieuren Chapuis aus Lausanne und Römer aus Zürich im Dezember 1913 ein Konzessionsgesuch für eine 18.5 Kilometer lange Zahnrad- und Adhäsionsbahn von Fiesch zum Hotel Jungfrau mit Fortsetzung zum Märjensee und zum Faulberg auf 2845 m ü. M. Als Variante war eine Drahtseilbahn in zwei Sektionen von Fiesch zum Hotel Jungfrau im Gespräch. Auch dieses Projekt blieb, wie viele andere Bahnprojekte in den Walliser Alpen, unausgeführt.⁶⁷

64 *Roland Flückiger-Seiler* (Anm. 36), S. 44ff.

65 Schweizerische Bauzeitung. Wochenschrift für Bau-, Verkehrs- und Maschinentechnik, Zürich 1883ff., hier: 1910/LVI, S. 24; *Peter Arnold* (Anm. 27), S. 24.

66 *La Revue polytechnique et le moniteur de l'industrie* 1907, S. 285; *Gaston Maison*, *Les Chemins de fer du Haut-Valais*, Aigle 1975, S. 55ff; *Walliser Bote*, 21.12.1995, S. 21.

67 *Gaston Maison* (Anm. 66), S. 58f.

Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg

Wie bei zahlreichen anderen Projekten bedeutete der Ausbruch des Ersten Weltkriegs das endgültige Aus für die Bahnräume am Eggishorn. Das Hotel hingegen überstand die Zwischenkriegszeit relativ unbeschadet. Die einstige noble Klientel aus dem englischen Königreich blieb nun allerdings aus. Trotzdem konnte sich der Hotelbetrieb in der Zwischenkriegszeit dank zahlreichen Schweizer Gästen phasenweise gut behaupten. In der Zeit des touristischen Aufschwungs nach dem Zweiten Weltkrieg machte sich aber die fehlende Bahnverbindung schmerzhaft bemerkbar, der tägliche Maultiertransport von Fiesch zum Hotel konnte nun nicht mehr genügen. Mit der Eröffnung der ersten Luftseilbahnen im Aletschgebiet – 1950 auf die Riederalp und ein Jahr später auf die Bettmeralp – geriet das Hotel am Eggishorn endgültig ins Abseits. In der Sommersaison 1950 etablierten die initiativen Hoteliers deshalb erstmals eine tägliche Autoverbindung nach Fiesch. Um 16 Uhr, in der Hochsaison auch um 12.10 Uhr, führte ein hoteleigener Jeep die angemeldeten Gäste auf dem mittlerweile erstellten Fahrweg über die Laxeralp und Kühboden zum Hotel Jungfrau am Eggishorn⁶⁸ (Abb. 5 und 6, S. 188 und 189).

Bald einmal übernachteten in dem nun leicht heruntergekommenen Berghotel aber mehrheitlich Schulklassen auf ihren Ausflügen. In den 1960er-Jahren erhielt die Gegend dann endlich eine Bahnerschliessung, initiiert durch den aufkommenden Skisport. Die 1966 eröffnete Luftseilbahn zum Kühboden und in einer zweiten Sektion zum Eggishorn liess das alte Hotel Jungfrau allerdings auf der Seite liegen. Als die 1969 in den Besitz des Hotels gelangten Eigentümer aus der Kantonshauptstadt drei Jahre später die Liquidation ihres alten Hotelbaus mit Hilfe von Zündschnur und Feuer in Auftrag gaben, schlug leider die letzte Stunde dieses historischen Traditionshotels in den Walliser Alpen.⁶⁹ 1980 wurden die letzten Überreste des einstigen Nobelhotels am Eggishorn weggeräumt. Eine Generation später wäre das alte Hotel wohl längst wieder zum beliebten Treffpunkt einer an der historischen Hotelkultur interessierten Gästeschar geworden.

68 Amtliches Kursbuch, Ausgaben Sommer 1949 und Sommer 1950, Fahrplanfeld 946.

69 Der von den Eigentümern angeheuerte Brandstifter wurde am Ostermontag 1972 «auf frischer Tat» angehalten und die Eigentümer im anschliessenden Gerichtsverfahren als Auftraggeber verurteilt.

Der Autor dankt seinen bisherigen Gewährsleuten zu Fiesch (Martin und Fabian Albrecht, Brigitte Karlen-Michelet, Stephan Wellig, Herbert Volken und Josephine Volken-Speckly aus Fiesch, Andreas Cathrein aus Mörel, Hugo (†) und Mariann Gutzwiller-Cathrein in Brig sowie Luzia Carlen vom Alpinen Museum Bern) für kleinere und grössere Hinweise, welche die vorliegende Geschichte in irgendeiner Form geprägt haben. Ein grosser Dank geht an Thomas Antonietti vom Geschichtsmuseum Wallis in Sitten sowie an Staatsarchivar Hans-Robert Ammann.